

Uganda aus Balver Sicht



**REDAKTION:**  
0 23 75 / 58 58  
**LESERDIENST:**  
0 23 73 / 92 80 10  
**ANZEIGEN-ANNAHME:**  
0 23 73 / 92 80 14 / 15  
**TELEFAX:**  
0 23 75 / 34 85  
**E-MAIL:**  
balve@westfalenpost.de

**Mehr als 60 weitere Fotos im Internet**

BALVE. (ST) Neben den Bildern, die Sie auf dieser Seite sehen, stehen mehr als 60 weitere faszinierende, skurrile und einfach schöne Motive, die die Balver während ihrer zehntägigen Reise in das ost-

**DERWESTEN**

afrikanische Land fotografiert haben, im Internet. Unter [www.derwesten.de/balve](http://www.derwesten.de/balve) haben Sie die Möglichkeit, sich die komplette Diaschau auf unserer Homepage anzuschauen.

**„Unvorstellbar!“ — Balver in Uganda**

Momentaufnahmen aus Sicht der Sauerländer in Afrika

Von Stefan Scherer

**BALVE/ARUA.** Es sind die puren Emotionen, die aus Jörg Westermann sprechen. Die Miene erhellt sich, die Augen leuchten, die Gestik wird intensiver, wenn der junge Mann von den zehn Tagen erzählt, die er mit sechs weiteren Balvern in Uganda verbrachte, um eine Bäckerei aufzubauen.

Es sind Schlaglichter, Momentaufnahmen einer aus europäischer Sicht so fremden und gleichzeitig überaus facettenreichen Kultur, die sich zu einem faszinierenden Gesamtbild des ostafrikanischen Landes zusammenfügen. Schon Winston Churchill sprach von der „Perle Afrikas“. Ein Wort sprudelt aus Jörg Westermann ständig heraus, wenn er „im Namen der gesamten Gruppe“ wie er immer wieder betont, von den Erfahrungen außerhalb der

Backstube spricht: „Unvorstellbar hektisch die Ugandische Hauptstadt Kampala – eine vermögte Millionenmetropole im Süden eines

Westermann. Das Leben pulsierende, die Geschäfte seien zum großen Teil verkommen mit Ausnahme der Telefonshops, die alle frisch renoviert und mit nagelneuer Fassade glänzen. „Die Telefonindustrie hat das Land im Griff“, sagt Jörg Westermann. In Uganda gibt es kein Festnetz, dafür ein hervorragendes Mobilfunknetz, so dass die Einwohner einen hohen Anteil ihres Geldes für das Telefonieren ausgeben. In den Shops gibt es Mobiltelefone, an denen die Gespräche nach Minuten abgerechnet werden.



Hautnah erlebten die Balver die afrikanische Tierwelt,

Bauernstaats. „Der Verkehr ist lebensgefährlich. Ampeln gibt es keine, Verkehrszeichen ebenso wenig“, sagt

Westermann. Das Leben pulsierende, die Geschäfte seien zum großen Teil verkommen mit Ausnahme der Telefonshops, die alle frisch renoviert und mit nagelneuer Fassade glänzen. „Die Telefonindustrie hat das Land im Griff“, sagt Jörg Westermann. In Uganda gibt es kein Festnetz, dafür ein hervorragendes Mobilfunknetz, so dass die Einwohner einen hohen Anteil ihres Geldes für das Telefonieren ausgeben. In den Shops gibt es Mobiltelefone, an denen die Gespräche nach Minuten abgerechnet werden.

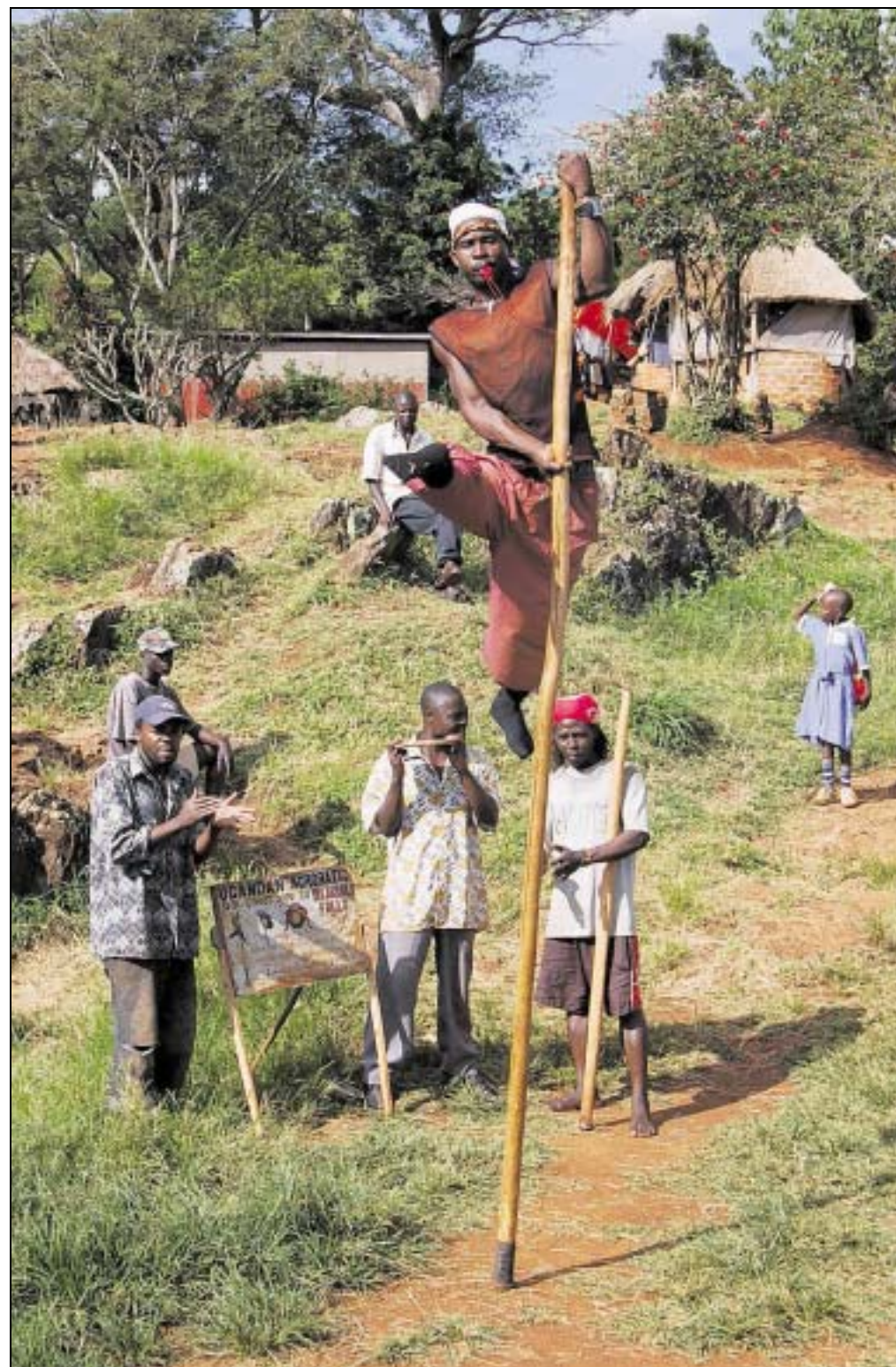
Unvorstellbar schön die Natur des Landes, die die Balver Gruppe gleich zweimal in ihrer ganzen Pracht erleben durfte. Zum ersten Mal während des Flugs von Kampala nach Arua. „Wer Afrika mit Wüste assoziiert, wird in Uganda überrascht. Es ist ein durch und durch grünes Land“, sagt Westermann und zeigt Fotos, die er aus der Luft gemacht hat.

„Die Lebensfreude, die Gelassenheit, die unvorstellbare Herzlichkeit sind überall zu spüren“

Jörg Westermann

Der Nil, der Viktoriasee und nicht zuletzt die riesigen Nationalparks, die mit ihrer hohen gesellschaftlich Bedeutung das gesamte Land und das dortige Leben prägen, sind zu sehen. Die ungeheure Naturschönheit und den Willen diese zu schützen, erfahren die Balver auf der Rückreise in einem dieser Parks. Krokodile, Elefanten, exotische Vögel und Pflanzen – die Gruppe um Goldbäcker „Charly“ Grote machte hautnah Bekanntschaft mit einer Flora und Fauna, die sie zuvor nur aus den Zoos kannte.

Unvorstellbar lebensbejahend die Menschen, auch wenn sie in ärmlichsten Verhältnissen leben. „Die Nachwirkungen der Diktatur Idi Amins bis 1979 sind noch im-



Pure Lebensfreude, wohin man schaut. Die Menschen sind – auch wenn sie in ärmlichsten Verhältnissen leben – immer gut gelaunt und für ein Kuststück aufgelegt. Fotos: Jörg Westermann

mer überall spürbar“, sagt Westermann und spricht davon, dass die Menschen damals keine Handwerksberufe erlernen durften und es noch heute an den einfachsten Dingen, wie einem Schraubendreher oder einem Putzlappen fehlt, um einen leckenden Generator abzuwischen. „Aber die Lebensfreude, die Gelassenheit, die unvorstellbare Herzlichkeit sind überall zu spüren“, sagt Westermann. „Der ersten Satz, den wir lernten, lautete: Immer mit der

Ruhe, wir sind hier in Afrika“, fährt er fort.

Trotzdem ging dann alles ganz schnell, als die Bäckerei plötzlich stand. „Die Menschen haben mehr als zwei Jahre nur davon gehört, plötzlich passierte etwas.“ Auf einmal konnten sie das Ergebnis sehen, fühlen, schmecken und packten konzentrierter und schneller an als vorher, als die Bäckerei nur ein Traum war, von dem es für sie ungewiss war, wann er in Erfüllung gehen würde.

Jörg Westermann erzählt. Die Geschichte von Elektriker George, der zehn Tage nachts für seinen Arbeitgeber und tagsüber für die Bäckerei arbeitete. Die Geschichte von der Autowaschanlage, in der die Wagen einfach in den Nil gefahren werden. Die Geschichte von der ersten Pizza, die die Ugander jemals gegessen haben. Und vor allem die Geschichte der Kinder, die den Balvern besonders ans Herz gewachsen sind, und die hier bald nachzulesen ist.



Autowaschen in Uganda: einfach den Geländewagen in den Nil fahren, sauber machen und wieder rausfahren. Ölabscheider? Fehlanzeige.

**HINTERGRUND**

**Name:** Republik Uganda  
**Hauptstadt:** Kampala  
**Staatsoberhaupt:** Präsident Yoweri Kaguta Museveni  
**Regierungschef:** Apolo Nsubambi  
**Fläche:** 241.548 Quadratkilometer (Deutschland: 357.092 Quadratkilometer)  
**Einwohnerzahl (Stand Juli**

**2005):** 27.269.482 (Deutschland: 82.310.000)  
**Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner:** 327 US-Dollar (Deutschland: 36.975 US-Dollar)  
**Währung:** Uganda-Schilling  
**Durchschnittliche Lebenserwartung:** 49 Jahre (Deutschland: 78,8 Jahre)

**Kinder je Frau:** 7,1 (Deutschland: 1,39)  
**Kindersterblichkeit:** 13,8 von 100 (Deutschland: 4,12 von 1000)  
**Lese- und Schreibfähigkeit nach Erreichen des 15. Lebensjahres:** 68 Prozent (Deutschland: 99 Prozent)  
**Ärztliche:** 0,08 pro 1000

**Einwohner (Deutschland: 3,5 pro 1000 Einwohner)**  
**Zugang zu sauberem Trinkwasser:** 56 Prozent (Deutschland 100 Prozent)  
**Zugang zu Sanitäreinrichtungen:** 41 Prozent (Deutschland: 100 Prozent)  
**HIV-Infizierte:** 600.000 (Deutschland: 56.000)



Auch wenn die Kinder nicht aufs Bäckereigelände durften, standen sie ständig am Zaun und freuten sich über jedes Foto, das von ihnen gemacht wurde.



Ob das wohl die erste Polonaise in Uganda überhaupt war? Niemand weiß es. Fakt ist aber, dass Goldbäcker „Charly“ Grote den deutschen Party-Spaß nun auch in Arua etabliert hat.